

## Bayern als Vorreiter

Den medizinischen Fortschritt unterstützen, die Patienten mit den innovativsten Arzneimitteln und Behandlungen versorgen – und zugleich das Gesundheitssystem nachhaltig und finanzierbar gestalten. Das sind die Kernforderungen des Bayerischen Pharmagipfels 2019.

Zum Abschluss ihres Treffens in München unterzeichneten Vertreter aus Politik und Gesundheitswirtschaft eine gemeinsame Erklärung mit bundesweitem Vorbildcharakter. Darin setzen sich die beteiligten Organisationen und Verbände unter anderem für bessere Rahmenbedingungen bei der pharmazeutischen Forschung, Produktion und Versorgung ein. Das 40 Seiten umfassende Konzept sei der Fahrplan in eine Zukunft, in der „Bayern eine gute Heimat für die pharmazeutische und biotechnologische Industrie bleiben wird“, so der Wortlaut.

Die Abschlusserklärung des Pharmagipfels ist im Internet abrufbar: [www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user\\_upload/stmwi/Publikationen/2019/2019-12-10\\_Pharmagipfel\\_2019.pdf](http://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/Publikationen/2019/2019-12-10_Pharmagipfel_2019.pdf)

tas

## Gemeinsames Forschungsprojekt

Wie verändern sich Mikroorganismen der Mundflora durch die Behandlung mit oralen Antiseptika wie Chlorhexidin? Dieser Frage gehen aktuell Wissenschaftler aus Regensburg und Freiburg in einem gemeinsamen Forschungsprojekt nach.

In den letzten Jahren standen vor allem Antibiotikaresistenzen im Mittelpunkt der Forschung, während Resistenzen gegen Antiseptika kaum Beachtung fanden. Wie diese zum Beispiel beim Karieserreger *Streptococcus mutans* entstehen und warum es dadurch auch zu Antibiotikaresistenzen kommen kann, untersuchen jetzt Wissenschaftler des Lehrstuhls und der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Universität Regensburg sowie der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie der Universität Freiburg. „Wir wollen verstehen, ob und wie orale Bakterien Resistenzen gegen Chlorhexidin entwickeln. Dabei betrachten wir sowohl das Erbgut als auch Veränderungen im Stoffwechsel der Bakterien“, erklärt Priv.-Doz. Dr. Fabian Cieplik, Oberarzt der

Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie in Regensburg, der das Projekt zusammen mit Prof. Dr. Ali Al-Ahmad aus Freiburg leitet. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert die wissenschaftliche Arbeit über einen Zeitraum von drei Jahren mit 664.000 Euro.

tas/Quelle: Universitätsklinikum Regensburg

## Ärzte fordern stimmiges Konzept

Nachbesserungen im Arbeitsentwurf des Bundesgesundheitsministeriums für eine neue ärztliche Approbationsordnung fordert die Bundesärztekammer. Zwar enthalte das vorgelegte Konzept viele richtige Ansätze und bilde eine gute Grundlage für die weitere Umsetzung des „Masterplans Medizinstudium 2020“, dennoch seien an mehreren Stellen Korrekturen unumgänglich, betont die Berufsvertretung der Ärzte in ihrer schriftlichen Stellungnahme.

Problematisch sei unter anderem die geplante Ausweitung des Studienumfangs. Vor dem Hintergrund zusätzlicher Anforderungen an Medizinstudenten müsse geprüft werden, inwiefern im Gegenzug etablierte Studieninhalte reduziert werden könnten. Konkret schlägt die Bundesärztekammer vor, das vorgeschriebene dreimonatige Krankenpflegepraktikum auf zwei Monate zu verkürzen.

Zudem müsse sichergestellt werden, dass die beabsichtigte Praxisnähe und Patientenorientierung in der Ausbildung nicht zu einer weiteren Arbeitsverdichtung für auszubildende Ärzte führen. Notwendig sei eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung medizinischer Ausbildungsstätten. Gleiches gelte für ambulante Lehrpraxen. Dass diese rechtzeitig in der erforderlichen Zahl und Qualität zur Verfügung stehen, bezeichnet die Bundesorganisation als Herausforderung. „Ein langfristiges Konzept, um studentische Ausbildung als selbstverständliche Aufgabe in die ambulante Versorgung zu integrieren, ist dringend erforderlich“, mahnt die Bundesärztekammer in ihrer Stellungnahme.

tas/Quelle: Bundesärztekammer